



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
University Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2021

«Digital religion(s)»: ein neuer universitärer Forschungsschwerpunkt an der Thf

Schlag, Thomas

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-206152>

Journal Article

Published Version

The following work is licensed under a Publisher License.

Originally published at:

Schlag, Thomas (2021). «Digital religion(s)»: ein neuer universitärer Forschungsschwerpunkt an der Thf. facultativ : Theologisches und Religionswissenschaftliches aus Zürich / Beilage zur Reformierten Presse:3-4.

«Digital Religion(s)»

Ein neuer universitärer Forschungsschwerpunkt an der ThF

Der UFSP «Digital Religion(s). Communication, Interaction and Transformation» hat offiziell mit seiner Arbeit begonnen. Der Universitäre Forschungsschwerpunkt ermöglicht zwölf Jahre interdisziplinäre und internationale Zusammenarbeit in diesem innovativen Themengebiet. Das ist für ein von der ThF initiiertes Forschungsvorhaben aussergewöhnlich.

THOMAS SCHLAG

In diesem UFSP versammeln sich in der ersten Phase (2021–2024) rund 30 Forschende in zwölf Einzelprojekten, welche ihrerseits durch eine Zweier-Modul- und Gesamtstruktur sowohl in inhaltlicher wie in methodischer Hinsicht eng miteinander verbunden sind.

Diesem UFSP geht eine mehrjährige Vorbereitungsphase voraus, die von Markus Huppenbauer und mir ursprünglich auf einen Antrag im schweizweiten SNF-Fördergefäss *National Centers of Competence in Research* (NCCR) abgezielt hatte. Nachdem wir hier in der letzten Runde knapp gescheitert waren, hatte sich als überaus erfreuliche Möglichkeit die Antragseinreichung im UFSP-Fördergefäss und der positive Bescheid im Juni 2020 durch die Universitätsleitung ergeben.

An dieser Stelle ist allerdings auch nochmals daran zu erinnern, dass diese Nachricht nur wenige Wochen später von Markus' unerwartetem Tod in furchtbarer Weise überschattet wurde. Umso mehr steht der jetzige Beginn des UFSP inhaltlich und ganz persönlich nach wie vor unter dem nachhaltigen Eindruck einer einmaligen freundschaftlichen und kollegialen Zusammenarbeit. In inhaltlichem Sinn werden die gemeinsam entwickelten Ideen und Markus' steter Entdeckergeist den UFSP weiter intensiv prägen.

Die Zeichen der Zeit

Offenbar haben wir mit unseren damaligen ersten Überlegungen zur Thematik tatsächlich gewissermassen die «Zeichen der Zeit» entdeckt. Man mag sich angesichts der pandemiebedingten Digitalisierungsschübe seit dem Frühjahr 2020 kaum noch daran erinnern: Aber Phänomene digitaler Kommunikationspraxis im Zusammen-

hang religiöser Identitäts- und Gemeinschaftsbildung galten «vor Corona» als eher exotisches und randständiges Forschungsfeld, zumindest im deutschsprachigen Kontext und erst recht in der Theologie. Im angelsächsischen Raum hatte sich aber unter dem Label «Digital Religion» bereits seit Ende der 1990er Jahre (parallel zu den technischen Digitalisierungsfortschritten) eine ganz eigene Forschungsrichtung entwickelt. Dies wurde hierzulande und erst recht auf Seiten der theologischen Disziplinen, sei es der Systematischen oder der Praktischen Theologie, nur im Ausnahmefall wahrgenommen. Insofern sind wir sozusagen in mehrfacher Hinsicht mitten hinein in die Digitalisierungswelle wie – leider eben auch – in die ersten Wellen der Pandemie als erhebliche globale Schubbewegung religiöser Praxis hineingeraten.

Aber auch generell gilt, dass fundierte Einsichten in das dynamische Verhältnis von Religion und digitaler Medienpraxis – auf individueller, gemeinschaftlicher und gesellschaftlicher Ebene – sowohl in der Schweiz als auch im globalen Kontext wohl unerlässlich sind. Solche Einsichten sind eine Voraussetzung für Konfliktbewältigung und Dialogförderung innerhalb religiöser Pluralität und Diversität sowie für ein friedliches Zusammenleben in der heutigen Gesellschaft. Nicht erst seit den Zeiten von Covid-19 sind die Fragen nach Religion und Spiritualität, Lebensführung und existenzielle Sinnfragen zu wesentlichen Themen digitaler Kommunikations-, Interaktions- und Transformationspraxis geworden.

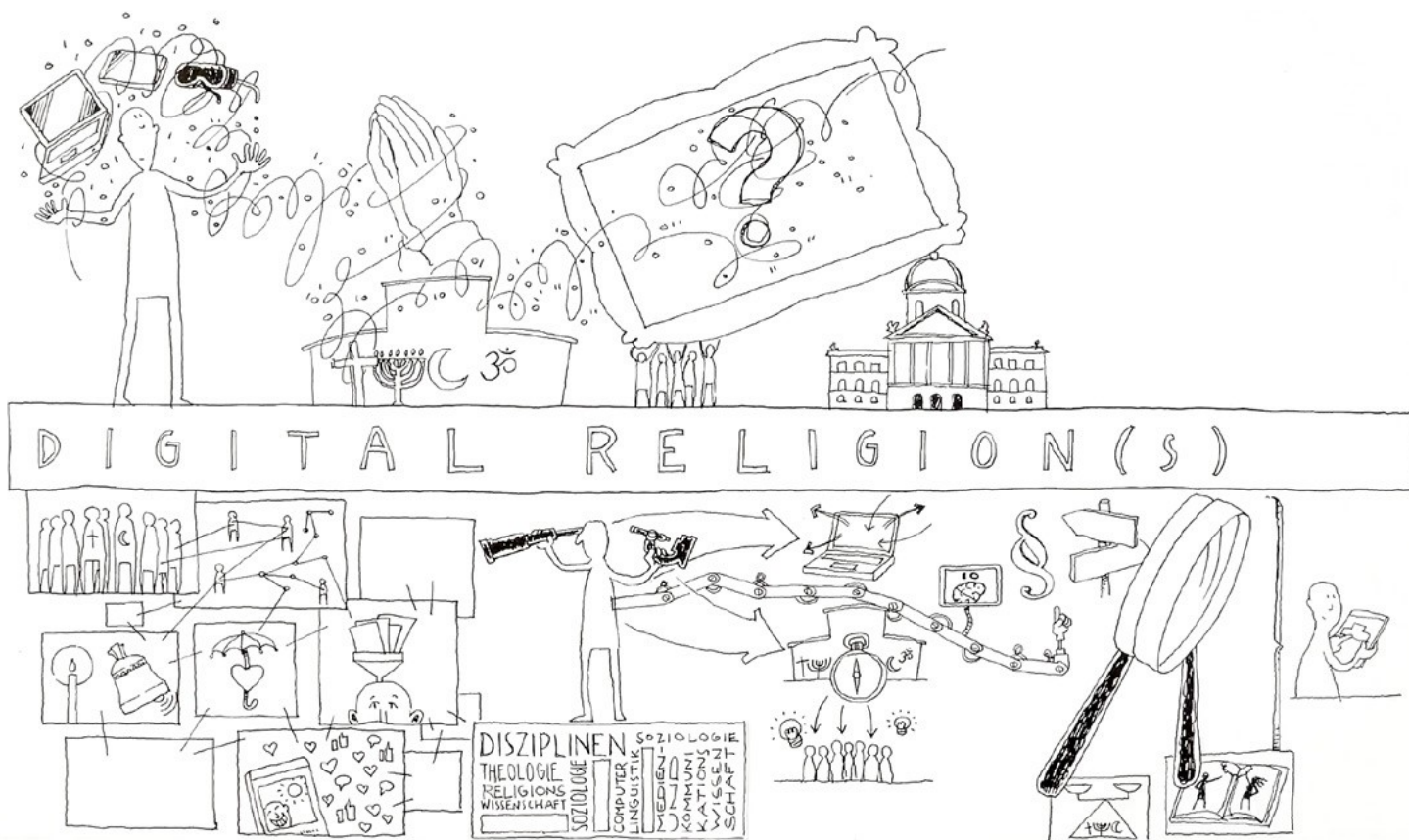
Die Aktualität des Forschungsfeldes und die Wucht, mit der nun spätestens seit dem letzten Jahr auch die theologische Reflexion dieser Phänomene eingesetzt hat, macht die eigentliche Forschung aber nun weder einfacher noch überschaubarer. Im

Gegenteil kann schon quasi als erste Beobachtung formuliert werden, dass sich im Begriff und in den Praktiken von «Digital Religion(s)» das Gesamtensemble religionsbezogener Fragen und die damit verbundenen theologischen Deutungsaufgaben sozusagen brennglasartig bündeln und zugleich immer wieder facettenreich und mosaikartig in unterschiedlichste Richtung ausstrahlen. Und so signalisiert die Bezeichnung «Digital Religion», dass im UFSP zum einen die Pluralität unterschiedlichster religiöser Traditionen und Institutionen in den Blick kommen wird, zum anderen religiöse Praktiken und Gemeinschaftsbildungen ausserhalb festgefügtter Religionsformationen erforscht werden sollen. Eine Engführung auf theologische oder gar bestimmte konfessionelle Perspektiven ist damit so wenig sinnvoll wie erwünscht.

Interdisziplinärer Zugang

Insofern besteht eines der Hauptziele dieses UFSP, diese Pluralität von Beginn an auch durch eine möglichst weite Verbindung unterschiedlichster Disziplinen abzubilden und zu bearbeiten. Und so versammelt sich hier die Expertise von Kolleginnen und Kollegen und vielen Nachwuchsforschenden aus den Bereichen von Germanistik und Computerlinguistik, Medien- und Kommunikationswissenschaft, Recht und Soziologie, der Religionswissenschaft sowie verschiedenen Disziplinen der Theologie.

Im Rahmen des Moduls «Internal Dynamics» erfolgen Analysen individueller und gemeinschaftlicher digitaler Praktiken, die sich auf spezifische religiöse Institutionen und Traditionen, Glaubensvorstellungen und Rituale beziehen. So wird hier untersucht, wie in digitalen Formen kommunikativer und interaktiver Praxis



die Fragen von Identität und Gemeinschaft sowie Autorität und Authentizität neu beleuchtet und gegebenenfalls transformiert werden. So kommen hier etwa Phänomene des Trauerns im Internet und digitale Friedhöfe, die digital induzierte Netzbildung und Steuerung religiöser Gemeinschaften, aber auch die Bildung neuer hybrider religiöser Kommunikationsformen in den Blick.

Hauptziele des Moduls «External Dynamics» sind Analysen individueller und organisatorischer digitaler Praktiken, die sich auf spezifische gesellschaftliche Rahmenbedingungen im öffentlichen Raum beziehen. Untersucht wird, wie in digitaler Kommunikation und Interaktion religiöse Autorität und Authentizität öffentlich zum Ausdruck und für Fragen der Lebensführung geltend gemacht werden. Hier werden unter anderem die rechtlichen Perspektiven von Religion(en) im Cyberspace und in der Informationstechnologie im Kirchen- und Staatskirchenrecht, die automatische Erkennung von Intoleranz und Extremismus im Modus von «religious hate speech», Praktiken interreligiösen Lernens und von seelsorglicher Spiritual Care sowie

Aspekte kirchlicher Kommunikation und Reputation in Zeiten des digitalen Wandels intensiv beleuchtet.

Aber schon in dieser ersten Phase ist im Sinn von «Conceptual Dynamics» ebenfalls vorgesehen, weitere rechtliche, ethische und praktisch-theologisch relevante Fragen etwa des Transhumanismus, sogenannter religiöser Roboter und der künstlichen Intelligenz zu bearbeiten. Hier wird über die möglichst genaue Wahrnehmung der weiteren kommunikationstechnischen Entwicklungen hinaus mit Sicherheit auch die Deutungskompetenz hermeneutisch-theologischer Forschung von zentraler Bedeutung sein. Und damit verbinden sich im besten Fall die interdisziplinären Forschungsprojekte nicht nur in der Erschliessung eines gemeinsamen Forschungshorizonts. Sondern sie liefern miteinander auch Orientierung in der Perspektive der Menschenrechte sowie religiöser Deutungen des menschlichen Lebens in ihrer Relevanz für das Zusammenleben in der digitalen Gesellschaft ... und Markus hätte es sehr gefreut, dass wir nun starten können.

Thomas Schlag ist Professor für Praktische Theologie mit den Schwerpunkten Religionspädagogik, Kirchentheorie und Pastoraltheologie. Ausserdem ist er Vorsitzender der Leitung des Zentrums für Kirchenentwicklung (ZKE).

Einen Überblick über die zwölf Forschungsprojekte im Zusammenhang mit dem UFSP «Digital Religions(s)» erhalten Sie unter:
www.digitalreligions.uzh.ch/de/research.html